

Drucksache 5/407

Abgeordneter Dr. Augsten, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren!

Gefährdung von Arbeitsplätzen in der Thüringer Landwirtschaft durch den Neubau bzw. die Erweiterung von Schweinezucht- und -mastanlagen

In Thüringen gibt es mehrere Bauvorhaben bzw. Anträge, die das Ziel haben, neue Schweinezucht- bzw. -mastanlagen zu errichten bzw. bestehende zu erweitern. Wie die alte bewertet auch die neue Landesregierung diese Entwicklung trotz erheblicher Proteste von betroffenen Anwohnern als positiv. Dies geschieht in der Regel mit dem Hinweis darauf, dass der Selbstversorgungsgrad im Bereich Schweinefleisch im Freistaat bei knapp 70 Prozent liegt und eine höhere Selbstversorgung anstrebenswert ist. Damit verbunden ist die Aussicht auf neue Arbeitsplätze in den neuen bzw. erweiterten Anlagen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Aus welchen Ländern (Bundesländer, EU-Staaten, global) kommen die ca. 30 Prozent importierten Schweine bzw. Schweinefleischprodukte und ist der Landesregierung bekannt, wie hoch der Selbstversorgungsgrad in diesen Ländern ist?
2. Welche Einschätzung kann die Landesregierung über die Wirtschaftlichkeit der Betriebe, a) die diese Importe nach Thüringen tätigen und b) die in Thüringen am unteren Level der Wirtschaftlichkeit arbeiten, geben?
3. Auf welcher Grundlage kommt die Landesregierung zu der Einschätzung, dass die zusätzlichen Zucht- und Mastschweine (infolge Neuanlagen bzw. Erweiterungen) Importe ablösen und nicht zur Schließung von weniger wirtschaftlichen Betrieben in Thüringen führen (Verlust von Arbeitsplätzen)?
4. Warum legt der Freistaat Thüringen, der in der Industrie und auch in weiten Teilen der Agrarwirtschaft auf den Export setzt, beim Schweinefleisch auf einen hohen Selbstversorgungsgrad?

Danke.

Vizepräsidentin Dr. Klaubert:

Diese Frage beantwortet der Landwirtschaftsminister Herr Reinholz.

Reinholz, Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren, ich beantworte die Mündliche Anfrage des Abgeordneten Dr. Augsten für die Thüringer Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1: Nach Thüringen werden die drei Positionen lebende Schweine, Fleisch vom Schwein frisch, gekühlt oder gefroren, Fleischschlachtnebenerzeugnisse oder Blut anlasszubereitet und haltbar gemacht importiert. Im Jahr 2008 umfassten diese drei Positionen einen Wert von 19 Mio. " und kamen ausschließlich aus EU-Staaten. Es ist davon auszugehen, dass in diesen Staaten die Versorgung gesichert ist.

Zu Frage 2: Importe von Schweinen oder Schweinefleischprodukten werden in der Regel von Unternehmen des Vieh- und Fleischhandels getätigt. Zur wirtschaftlichen Lage dieser Unternehmen liegen der Landesregierung keine Informationen vor.

Zu Frage 3: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Januar dieses Jahres schafft die spezialisierte Tierhaltung in Deutschland Arbeit. Die Zahl der Selbstständigen ohne Beschäftigte in diesem Bereich hat sich gegenüber 1998 verdreifacht, die Zahl der Angestellten stieg um 50 Prozent, die der Arbeiter sank um knapp 15 Prozent. Etwa 84.000

Personen waren 2008 in der Tierhaltung insgesamt erwerbstätig. Ursachen für diese Entwicklung liegen im fortdauernden Strukturwandel mit anhaltendem Spezialisierungsdruck, um die Wirtschaftlichkeit auch zu verbessern. Grundlage der Erhebung ist der Mikrozensus, in welchem 1 Prozent der deutschen Bevölkerung jährlich repräsentativ befragt wird. Detaillierte Angaben für Thüringen sind nicht verfügbar.

Zu Frage 4: Thüringen mit weniger als einem Schwein je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche gehört zu den schweineärmsten Bundesländern. Demgegenüber sind Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen als Bundesländer mit einer sehr hohen Schweinedichte, also mehr als drei bis vier Schweine je Hektar, bekannt und halten mehr als 50 Prozent der deutschen Schweine. Bezogen auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland stehen in Thüringer Ställen nur ca. 2,8 Prozent der Schweine. Regionale Vermarktung und tiergerechte heimische Produktionsweise sind die wichtigsten Merkmale einer nachhaltigen Landwirtschaft. Die Notwendigkeit veränderter Produktionsformen, die Verkürzung von Transportwegen und die Wiedergewinnung des Vertrauens der Konsumenten sprechen für einen hohen Anteil der regionalen Produkte. Die Landesregierung will Qualitätsfleisch aus dem Land für den Verbraucher sichtbar machen. Das QS-Zertifikat steht für eine durchgängige Qualitätssicherung mit neutralen Kontrollen auf allen Stufen.

Vizepräsident Gentzel:

Es gibt eine Nachfrage des Abgeordneten Dr. Augsten.

Abgeordneter Dr. Augsten, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Herr Präsident, ich nehme einmal zwei Fragen in Anspruch, wenn es erlaubt ist. Die erste Nachfrage zu Frage 1. Herr Minister, ich gehe einmal davon aus, dass Sie wissen, wo diese Teile herkommen, Sie haben das ja sehr allgemein formuliert. Meine Frage ist: Kann ich davon ausgehen, dass es sich dabei um EU-Länder handelt, die weit über 100 Prozent . ich gehe einmal von aus Dänemark mit 600 Prozent, Holland mit 300 Prozent aus - liegen? Und meine zweite Frage: Sie haben hier versucht, zu vermitteln, dass mit der Konzentration und Konzentrationsprozesse dazu führen, dass es Arbeitskräfte mehr geben könnte oder mehr geben wird. Ist es nicht so, dass in Molkereien, Schlachtwesen genau das Gegenteil eingetreten ist, dass immer, wenn Anlagen größer werden, kleine dadurch geschlossen werden? Können Sie hier versprechen, dass die Arbeitskraftbilanz unterm Strich positiv ist?

Reinholz, Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz:

Herr Dr. Augsten fangen wir mit der zweiten Frage an. Fakt ist, dass wir uns nur knapp zu 70 Prozent selbst mit Schweinefleisch versorgen und dass natürlich jede dazukommende Stallanlage, jedes dazukommende Versorgungsunternehmen natürlich auch Arbeitsplätze schaffen wird.

Zu Ihrer Nachfrage zu Frage 1, das muss ich Ihnen leider schuldig bleiben, kann ich aber gern nachreichen. Ich kann Ihnen jetzt hier vom Pult aus nicht sagen, aus welchen EU-Staaten das Fleisch kommt.